

Neue IG bekämpft «Rheinhattan»

Widerstand Im Klybeck bekämpft man die Vision nun auch auf politischer Ebene



Geht es nach den Quartierbewohnern, werden im Hafenaerial – hier vom Elsass aus gesehen – Wohn- und Freiräume entstehen.

KENNETH NARS

VON PASCALE HOFMEIER

Für viele Bewohner des unteren Kleinbasels ist die Vision der Stadtplaner, die Klybeckinsel dicht mit Hochhäusern zu bebauen und in ein «Rheinhattan» zu verwandeln, ein Albtraum. Am Klybeckfest manifestierte sich die Ablehnung in zahlreichen Standaktionen: An einem Ort konnten Besucher mit Bällen Hochhäuser fällen, bei der «Aktion Autark Klybeck» Solarvögel löten. Der nächste Stand informierte über nachhaltige Stadtentwicklung und eine Gruppe verkaufte T-Shirts mit dem Aufdruck «Rheinhattan versenken». Ein gleichnamiger Blog ging erst kürzlich online und lädt zur Quartiersversammlung gegen die Hochhausinsel.

Aktiv zum richtigen Zeitpunkt

Hinter den Aktionen steckten einzelne Anwohnergruppen. Doch aus den einzelnen Gruppen wird bald organisierter Widerstand: «Wir werden

eine Interessengruppe gründen, um die Stadtentwicklung kritisch und kreativ zu begleiten», sagt Daniel Reichmuth auf Anfrage. Der Künstler

«Es braucht Wohnraum, aber es braucht auch Freiraum.»

Daniel Reichmuth, Mitinitiant der Interessengemeinschaft

lebt und arbeitet an der Klybeckstrasse und steht mit Anderen hinter der «Aktion Autark Klybeck».

Der Aufbau der IG habe erst begonnen, sagt Reichmuth. An der ersten Sitzung der noch namenlosen Gruppierung nahmen etwa 25 Personen teil. «Wir sind sehr breit im Quartier abgestützt», sagt Reichmuth. Wer «wir» ist, wollte er noch nicht im Detail sagen, dafür sei es noch zu früh. Sicher ist, dass sich ei-

ne Interessengemeinschaft aus der Wohngemeinschaft Klybeck beteiligt wird.

«Wir sind Quartierbewohner, die sehr stark von den anstehenden Veränderungen betroffen sind», sagt Reichmuth. Darum sei es wichtig, dass die Quartierbevölkerung in die Planung einbezogen werde: «Wir wollen ein faires Konzept und nicht nur Geldmaschinen.» Es gehe nicht darum, verdichtetes Bauen und Hochhäuser zu verhindern: «Es braucht Wohnraum, aber es braucht auch Freiraum.» Vorstellbar sei, ein eigenes Projekt parallel mit den Architekten in der Gruppe zu erarbeiten. Geplant sei, eine Internetplattform und allenfalls ein Koordinationsbüro mit Angestellten aufzubauen, um den ganzen Prozess kritisch zu begleiten. Finanzieren wollen sich die Quartierbewohner über Stiftungen und Spenden. Noch ist es für den Widerstand nicht zu spät, denn es ist

längst nicht definitiv entschieden, wie das ehemalige Hafenaerial künftig aussehen wird: Der Grosse Rat wird erst 2014 über den Bebauungsplan entscheiden.

Neue IG wird begrüsst

Der Neutrale Quartierverein Unteres Kleinbasel, der in das Mitwirkungsverfahren für die Hafen- und Stadtentwicklung eingebunden ist, begrüsst das Engagement aus der Bevölkerung: «Es ist wichtig, dass auch Szenarien ausserhalb dieses Verfahrens eingebracht werden», sagt Präsident Christian Vontobel. Das Thema werde dringlich und es sei wichtig, zwischen der politischen Debatte und dem bereits laufenden Mitwirkungsverfahren zu unterscheiden. Eine solche IG könne die grundsätzliche Frage aufwerfen, ob es ein «Rheinhattan» brauche, in einer Mitwirkung sei dies nicht möglich.

Ihr Geld

von Beat von Allmen



Der grösste Megatrend unserer Zeit

■ Wassernot dürfte das wahrscheinlichste und schwerwiegendste Risiko für die Gesellschaft in den nächsten zehn Jahren sein. Deshalb suchen Regierungen und Unternehmen zunehmend den Dialog, um sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Aufgrund der unheilvollen Kombination aus steigender Wassernachfrage und den Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasservorräte geht man davon aus, dass im Jahr 2025 zwei Drittel der Weltbevölkerung unter Wasserknappheit leiden werden. Regierungen räumen in zunehmendem Masse ein, dass ein nicht nachhaltiger Wasserverbrauch das Wirtschaftswachstum hemmt. Schätzungen der Weltbank zufolge sorgt die ineffiziente Wassernutzung in China schon heute für eine Schmälerung des BIP um über 2 Prozent.

Mit Ressourcen-Knappheit konfrontiert, beginnen die Unternehmen langsam, die Notwendigkeit einer Anpassung zu erkennen. In wasserintensiven Branchen wie der Landwirtschaft, der Lebensmittel-

Die ineffiziente Wassernutzung in China bringt schon heute eine Schmälerung des BIP um über zwei Prozent.

und Getränkeindustrie oder der Halbleiterfertigung gilt die Fähigkeit eines Unternehmens, Wasser effizienter einzusetzen als die Konkurrenz, inzwischen als Wettbewerbsvorteil bei der Erzielung künftiger Gewinne.

Gesucht werden deshalb Technologien zur Minderung von Wasserknappheit. Meerwasserentsalzung und Abwasserbehandlung sind die bedeutendsten Zukunftstechnologien zur Bekämpfung der Wasserknappheit. Auf die noch in den Kinderschuhen steckende Meerwasserentsalzung entfallen nach Angaben der Food and Agricultural Organization (FAO) nur 0,13 Prozent der gesamten weltweit entnommenen Wassermenge. Im Vergleich dazu beträgt der Anteil des wiederverwendeten Abwassers 2,4 Prozent der gesamten Wasserentnahmemenge.

Bei börsennotierten Unternehmen, die im Bereich der Wassertechnologie tätig sind, handelt es sich häufig um grössere diversifizierte Versorger oder Industrieunternehmen. Investitionen in der Gründungsphase verfügen über das höchste Wachstumspotenzial. Allerdings sollten sich Anleger der mit einer solchen Anlage verbundenen Risiken bewusst sein. Die Investition in einen Venture-Capital-Fonds ist eine effektive Methode, dieses Risiko durch Diversifikation zu reduzieren.

Beat von Allmen, Credit Suisse, Leiter der Geschäftsstellen in Liesental und Pratteln.

INSERAT

RAID® SUISSE-PARIS RALLYE INTERNATIONALE



Erleben Sie den Start des 22. RAID SUISSE-PARIS!

Donnerstag, 23. August 2012 in der Messe Basel

09.30 - 11.00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer, Technische Kontrolle Mattenstrasse
Ausstellung der Oldtimer in Halle 2

11.40 Uhr Beginn Showblock im Rundhof

12.30 Uhr Start des ersten Oldtimers nach Paris

Premium Car & Luxury Show
Die neusten Luxus- und Sportwagen
Basler Première
McLaren - 12 C

Fahrerlager, Verpflegungsmöglichkeiten, Eintritt überall frei.

RAID | AUTO PASSION



KENNETH NARS

Mariette Hirt-Wittwer feiert 100. Geburtstag

Der Grossratspräsident Daniel Goepfert und die Staatsschreiberin Barbara Schüpbach-Guggenbühl überbrachten der Jubilarin gestern ihre Glückwünsche. Hirt wurde in Bellach (SO) geboren. Sie arbeitete als Erzieherin in verschiedenen Internatsschulen. 1942 heiratete sie den Architekten Hans Hirt und zog nach Basel, wo sie seither mit

ihren zwei Kindern und den Gross- und Urgrosskindern lebt. Hirt liest gerne und ihre Begabung, Kleider zu entwerfen und zu schneiden, ist ihr bis heute erhalten geblieben. Seit der Kindheit ist Mariette Hirt mit den Bergen verbunden. Bis zum 94. Lebensjahr konnte sie im Wallis ihren geliebten Skisport ausüben. (BZ)